№ 90. Inowraclaw, Donnerstag, den 15. November 1866

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags. Vierteljährlicher Abonnementspreis: für Hiesige 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12¾ Sgr.

Fünfter Jahrgang. Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1¼ Sgr. Expedition: Geschäftslokal Friedrichsstraße Nr. 7.

Die russische Rekrutirung.

Die Pariser Presse, die sich seit Monaten in einer bemerkenswerthen nervösen Aufregung befindet, hat eine neue Gefahr für den Weltfrieden und für das Prestige des napoleonischen Kaiserthums entdeckt. An die Thatsache, daß der Kaiser von Rußland eine Rekrutenaushebung angeordnet hat, und an die Reise des preußischen Kronprinzen nach Petersburg knüpft sie ein breites Gewebe von Combinationen. Daß Rußland rekrutirt, „rüstet“, „Heer und Flotte komplet macht“, die „orientalische Frage aufwecken will“, ein „Bündniß mit Preußen abgeschlossen hat“, mit den Generalen Steinmetz und Blumenthal, den Begleitern des preußischen Kronprinzen, den „Feldzugsplan verabreden“ wird, — das sind die Knoten in diesem Gewebe.

Die Besorgniß vor Rußland, die Furcht vor den russischen Spekulationen auf das türkische Reich, die diesem Ideengange in letzter Instanz zu Grunde liegt, ist gewiß nur zu sehr gerechtfertigt. Rußland hat seine Pläne auf das Erbe des kranken Mannes mit dem Pariser Frieden nicht aufgegeben, sondern nur vertagt und modifizirt. Es hat die zehn Jahre, die seit dem Krimkriege verstrichen sind, in dieser Beziehung sehr klug benutzt. Es gab jede Offensive gegen die europäischen Besitzungen des Sultans vor der Hand auf, und warf sich mit verstärkter Kraft auf die östlichen Länder, die das asiatische Gebiet des Sultans umgrenzen. Dort im fernen Osten, wo jede Kontrolle der europäischen Großmächte aufhört und der Gedanke an eine Intervention gar nicht anfängt, hat Rußland in den letzten Jahren ungeheure Eroberungen gemacht und den älteren Besitz sich besser gesichert.

Auf der ganzen Linie, die man quer durch Asien vom schwarzen Meere bis zur Amurmündung zieht, sind die russischen Colonnen im langsamen aber fortdauernden Vordringen nach Süden begriffen. Ganz im Stillen und ohne erhebliches Geräusch wird dort nach einem so großartigen Maßstabe annektirt, daß die Petersburger Diplomatie auf die Annexionen in Europa mit erhabener Ironie herabblicken kann. Während die Besitzungen im Osten am Amur, die China entrissen sind, und die Landschaften des Kaukasus im Westen, in den letzten Jahren stärker besiedelt und sorgfältiger organisirt werden, ist der Schauplatz der Eroberungen gegenwärtig das eigentliche Centralasien. Dort gehorcht das große, weite Gebiet zwischen dem Kaspischen Meere und dem Bolor-Dagh Gebirge, russischem Befehle; bis an das südliche Ufer des Aralsee's reicht seine Macht. Vor zwei Jahren organisirte Rußland daselbst aus den Trümmern der turanischen Länder eine Provinz Turkestan; im vorigen Jahre eroberte es Tschakand, dessen definitive Einverleibung gerade jetzt von den Tagesblättern gemeldet wird. Dabei nimmt der Krieg mit den Chanen Centralasiens, der immer mit Eroberungen endet, seinen Fortgang, und alle Sachkundigen stimmen überein, daß die Einverleibung Persiens nur eine Frage der Zeit sei. Wenn aber erst Persien dem russischen Scepter gehorcht, so stehen die russischen Regimenter unmittelbar an den östlichen Grenzen des türkischen Kleinasiens.

Gegen dies methodische, systematische Umgarnen der Türkei läßt sich auch nichts machen. Früher hatten englische Staatsmänner wohl die Idee, in Persien dem Fortschreiten Rußlands entgegenzutreten. Aber der Gedanke ist längst aufgegeben. Theils, weil der britische Volksgeist so weit ausschauend militärischen Expeditionen überhaupt abgeneigt ist, theils weil in dem von religiösen Partrien zerrissenen Persien durchaus das solide Material fehlt, auf das England sich stützen könnte. Auch von Westen her den Einfluß Rußlands zu brechen und es damit in dem Einspinnen der Türkei zu stören, ist ein antiquirter Plan. Der rechte Zeitpunkt dafür ist versäumt und kehrt vielleicht niemals wieder. Nachdem die Westmächte den Kaukasus und Polen sich selbst überließen, und in beiden Gebieten der russische Terrorismus furchtbar aufräumte, fehlt jede Handhabe, um das Czarenreich auf seinem eignen Gebiete zu bedrohen, so lange es die Maske des Friedens seinen europäischen Nachbarn gegenüber bewahrt.

Daß Rußland aber diese friedliche Maske eines Tages abwerfen und die Lösung der orientalischen Frage versuchen wird — darin haben die Pariser Journale auch nach unserer Meinung unzweifelhaft recht. Ein Anderes aber ist es, wenn sie diesen Tag schon jetzt gekommen glauben. Wir halten diese Vermuthung für nichts weiter als eine Hallucination des im Aerger über die preußischen Siege und in der Furcht um den Verlust des französischen Prestige überreizten Chauvinissmus.

Daß Rußland Rekruten aushebt — denn die weiteren Meldungen vom Ausrüsten der Flotte und des Landheeres sind blos französischen Blättern zugegangen — will sehr wenig besagen. Die Rekrutirung war dort Jahre lang ausgesetzt, um dem Lande Zeit zu geben, die durch den Krimkrieg der Arbeitskraft geschlagenen Lücken auszufüllen; aber Rußland ist ein Militairstaat und muß die Verluste ersetzen, die seine Armeen in Polen, im Kaukasus und in Centralasien gehabt haben. Dagegen, daß man in Petersburg unmittelbare kriegerische Pläne hege, spricht aber zweierlei. Zuerst der Stand der Dinge im türkischen Reich. Der Augenblick, wo der candiotische Aufstand niedergeschlagen ist, und der neue Fürst von Rumänien seinen Frieden mit der Pforte geschlossen hat, scheint kaum geeignet für seinen Conflikt. Fürs Zweite aber ist die Lage der russischen Finanzen sehr schlecht dazu angethan, um die Regierung an einen Krieg, in dem sie es mit bedeutenden Gegnern zu thun haben würde, denken zu lassen. Rußland ist mit Papiergeld überfluthet, dieses Papiergeld ist stark entwerthet, und die Staats-Ausgaben übersteigen jährlich die Staats-Einnahmen. Auf Anleihen kann man vorläufig nach dem Verunglücken der letzten Prämienanleihe gar nicht rechnen.

Wir denken also, daß Europa von den Plänen Rußlands in Bezug auf die orientalische Frage noch eine Weile Ruhe haben wird. Und demnach wird es mit der Entwerfung der Feldzugspläne auch wohl noch anstehen.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus. [25. Sitzung vom 12. November.] Eröffnung: 1 Uhr 20 Minuten. Am Ministertische: v. d. Heydt, Graf zur Lippe, Graf Itzenplitz, v. Mühler und Graf Eulenburg.

Die im ersten Wahlbezirk von Berlin gewählten Abgg. Jung und Richter sind in das Haus eingetreten. Der Präsident theilt die bereits bekannten Mandats-Niederlegungen mit. Eine große Zahl von Urlaubsgesuchen sind eingegangen und werden bewilligt. Abg. v. Salisch hat sein Amt als Schriftführer des Hauses niedergelegt. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort der Handelsminister v. d. Heydt, um den Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1867 zu überreichen. Mit Rücksicht auf die wichtigen Ereignisse, so bemerkt der Minister, die der Aufstellung des Etats vorangegangen sind, glaube ich Ihren Wünschen zu entsprechen, wenn ich einige Bemerkungen vorausschicke. Bis zur Hälfte des Jahres 1865 sind alle Ausgaben abgeschlossen und es besteht von unserer Seite, wie für die Staatskassen keine Verpflichtung, für welche nicht Deckung vorhanden wäre. Eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des laufenden Jahres ist noch nicht festgestellt. Im Allgemeinen ist anzunehmen, daß die Einnahme ausreichen wird, die ordentlichen Ausgaben zu decken.

Es sind alle Verpflichtungen des Staats, soweit es thunlich war, erfüllt, und namentlich sind an Staatsschulden, nach den gesetzlichen Bestimmungen, 5,300,000 Thaler getilgt. Ich kann schon jetzt erklären, daß es bis jetzt nicht nöthig gewesen ist, von dem Kredit Gebrauch zu machen, der durch das Gesetz vom 28. September bewilligt. Es haben die vorhandenen Mittel ausgereicht, um die Kriegskosten zu decken. Dem Staatsschatze sind 27½ Million zugewiesen worden. Neue Steuern sind nicht nothwendig: es ist im Etat für 1867 auf den Wegfall des Gerichtskosten-Zuschlages, sowie auf Ermäßigung des Briefporto's Rücksicht genommen. Die Einnahme für das Jahr 1867 ist auf 168,804,000 Thaler festgesetzt. Darunter befindet sich ein extra-ordinärer Zuschuß aus den Kriegs-Kontributionen mit 4,600,000 Thlr. zur Verstärkung der Marine. Nach Abzug dieses Zuschusses verbleibt eine ordentliche Einnahme von 164,184,000 Thlr. Diese Einnahme übersteigt den Voranschlag für 1866 um 7,210,000 Thlr.

Präsident: Hinsichtlich der geschäftlichen Behandlung des Etats würde ich mir erlauben, dem Hause vorzuschlagen, sofort zu beschließen, den Etat der Budget Kommission zu überweisen. Wir haben, glaube ich, das höchste rege Interesse, daß der Etat bis zum 1. Ja-

nuar Gesetz werde. Unter diesem Interesse darf aber auch die Gründlichkeit der Berathung nicht leiden, und ich glaube, beide Wege lassen sich nur mit einander dadurch vereinigen, daß das Haus schleunigst beschließt, die Budget-Kommission mit der Vorberathung des Etats zu beauftragen.

Der Abg. Michaelis beantragt: principaliter die Beschlußnahme über die geschäftliche Behandlung auszusetzen, bis das Haus den Hauptetat kennen gelernt hat, eventuell Berathung im Hause zu beschließen.

Es erhebt sich über diese Anträge eine längere Debatte, an welcher sich die Abgeordneten Graf Schwerin, Waldeck, Twesten, von Blanckenburg, v. Hoverbeck, Gneist, Stavenhagen und Löwe betheiligen.

Der Abg. Michaelis zieht hierauf seinen principiellen Antrag zurück und hält dabei den eventuellen auf Vorberathung im Hause aufrecht. Derselbe wird nach zweifelhafter Abstimmung durch Aufstehen und Sitzenbleiben bei der Zählung mit 96 gegen 63 Stimmen angenommen. Es stimmten für denselben der Minister von der Heydt, sonst waren alle Parteien gespalten; nur die Polen sind alle Gegner. Das giebt zusammen 159 Mitglieder, das Haus ist also nicht beschlußfähig und die Sitzung wird um 3 Uhr unter allgemeiner Heiterkeit geschlossen.

[26. Sitzung vom 13. November. Eröffnung: 1 Uhr 20 Min. Am Ministertische: von der Heydt, Graf Itzenplitz und Graf zur Lippe.

Die geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten enthalten u. A. die Anzeige, daß der Abgeordneter Sello sein Mandat als Abgeordneter, der Abgeordneter Lent sein Mandat als Schriftführer des Hauses niedergelegt haben. Wiederum sind verschiedene Urlaubsgesuche eingegangen. Abg. Dr. Kosch spricht den Wunsch aus, daß vorläufig kein Urlaubsgesuch bewilligt werden möge, welches nicht durch Krankheit oder durch Familien-Rücksichten motivirt sei. Dringende Geschäfte habe Jeder, sie könnten nicht entschuldigen. Der Präsident erwidert, daß er die eingegangenen Gesuche verlesen werde. Dies geschieht und das Haus genehmigt dieselben. — Der Präsident verliest ein Schreiben des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, durch welches einige sinnentstellende Druckfehler in den Motiven zum Kreditgesetz berichtigt werden. — Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten und die Debatte über die Behandlung des Budgets für 1867 (Antrag Abg. Michaelis) wieder aufgenommen. Abg. Jung spricht für die Vorberathung des Budgets im Hause; er erörtert den Mechanismus der Berathung in der Budget-Kommission und kommt zu dem Resultat, daß Schleunigkeit und Gründlichkeit der Berathung durch Annahme des Michaelis'schen Antrages nur gewinnen könne.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Abstimmung ist wiederum zweifelhaft, weshalb abermals zur Zählung geschritten werden muß. Für den Antrag Michaelis (also für Vorberathung im Hause) stimmen: die Conservativen, die Altliberalen, ein Theil des linken Centrums, der Finanz-Minister und die Abgeordneten v. Hennig, Michaelis, Lasker, Twesten, Reichenheim, Richter, Duncker, Aßmann, v. Beichen, v. Baerst 2c. Das Resultat der Zählung ist die Annahme des Michaelis'schen Antrages mit 112 gegen 90 Stimmen.

Deutschland.

Berlin. Die preußische Regierung steht in Unterhandlungen mit China wegen Abtretung der Insel „Formosa", da Preußen durch die jetzt eingetretene Vergrößerung seiner Seemacht genöthigt ist, überseeische Besitzungen zu erwerben. Formosa, 1000 Q.-M. groß, liegt südlich von China, ist reich an mit Schnee bedeckten Bergketten vulkanischer Beschaffenheit, aber auch an Reis, Mais, Gemüse, Thee, Zucker Orangen, Kampfer, Aloe, Ingwer, Wein, Kastanien, Melonen, Ananas, Bauholz, Schwefel, Geflügel 2c.

Die „Nordd. Allg. Z." erklärt auf das Bestimmteste, daß die Reise des Kronprinzen nach Rußland keine diplomatischen Zwecke habe. Der Gedanke an eine russische Allianz, eventuelle Ereignisse liege der preußischen Politik fern.

Die „Berl. Montags-Ztg." schreibt: In gewissen Kreisen glaubt man, daß der preußische General v. Bonin nicht lange auf seiner Gouverneur-Stelle in Dresden verweilen werde.

Das Gerücht von einer beabsichtigten Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Kaiser Napoleon im nächsten Frühjahr ist nach der „Post" nichts als eine müßige Vermuthung. Dagegen erhält sich die Nachricht von einem Besuche des Königs Johann am Berliner Hofe.

Die „Nordd. Allgem. Ztg. schreibt: Die Regierung hat neuerdings Abstand genommen, das Coalitions-Gesetz dem Landtage vorzulegen. Dieses, wie das Schul-Dotations-Gesetz, welche die neuen Landestheile berücksichtigen sollten, sind verschoben. Dagegen dürfte eine Vorlage wegen Aufhebung des Einzugsgeldes noch in der diesjährigen Session vorgelegt werden.

Die Angaben hiesiger Blätter, daß während des Krieges ca. 400 Feldwebel resp. Unteroffiziere zu Offizieren befördert sind, sind viel zu hoch gegriffen. Nach aus amtlichen Quellen geschöpften Nachrichten haben nur 20 derartige Beförderungen im stehenden Heere stattgefunden, und zwar sind 17 Feldwebel resp. Wachtmeister zu Secondelieutenants und 3 Sergeanten zu Portepée-Fähnrichs ernannt. Bei der Landwehr sind dagegen ca. 1200 ehemalige einjährig Freiwillige zu Vicefeldwebeln, Wachtmeistern und Unteroffizieren ernannt.

Durch die Hinausschiebung der Einführung unserer Verfassung in den neuen Provinzen, durch die unklare Concurrenz des norddeutschen Parlaments mit dem preußischen Abgeordnetenhause, durch die Schwierigkeit, welche die preußischen Beamten finden, um sich mit den neuen Verhältnissen vertraut zu machen, durch den passiven Widerstand und die intriguante Bereitung von Hindernissen aller Art Seitens der in Funktion gebliebenen, aber noch nicht für den preußischen Staatsdienst vereideten Beamten der ehemaligen Souveräneteten, durch dies und vieles Andere sind die neupreußischen Angelegenheiten in eine wirre Lage gerathen. Die Regelung des Zoll- und Steuerwesens steht unter den schwierigsten Fragen in erster Reihe; wie es heißt, wird dieses Feld dem norddeutschen Parlament vorbehalten. An die Uebertragung des Stempelgesetzes mit seinen Bänden voll Instruktionen soll gedacht, aber alsbald wieder Abstand genommen sein. Die Festsetzung der Beamtengehälter wird in Hannover noch mehr böses Blut machen, als schon sich kundgiebt, denn die Beamten wurden dort bisher ungleich besser besoldet, als in Preußen, und die Herstellung der Gleichmäßigkeit wird weniger durch Verbesserung der preußischen, wohl aber mehr durch Reduction der hannoverschen Gehälter erfolgen.

In den offiziellen Kreisen Darmstadts ist von einer aufrichtigen Annäherung an Preußen noch keine Rede. Im Gegentheil scheint das Verhältniß, in welches die Provinz Oberhessen durch den Friedensvertrag gekommen, von der Regierung benutzt zu werden, um bei den Verhandlungen Preußen Schwierigkeiten zu machen.

Die Abstimmung in Nord-Schleswig soll noch vertagt werden. Nach offiziösen Berichten machen sich dort gegenwärtig dänische Agitationen bemerkbar, welche auf die Abtretung von ganz Schleswig abzielen. Die Regierung hält daher den jetzigen Augenblick für ungeeignet zur Abstimmung.

Oesterreich.

Wien, 11. November. Ein Artikel des offiziösen „Wiener Journals" spricht sich über die Zustände des Orients aus und sagt: Oesterreich mußte jeden Versuch gewaltsamer Umwälzung mit aufrichtigem Leidwesen und mit Besorgniß ins Auge fassen, doch sei zu hoffen, daß die vereinte Aktion der friedlich gesinnten Mächte Europas genügen wird, den inneren Frieden der Türkei zu erhalten. Es sei klar, daß jeder christliche Staat Anstand nehme, mit Zwangsmitteln oder gar mit Krieg gegen die dortige christliche Bevölkerung vorzugehen. Namentlich Oesterreich sei bei Gefährdung des Friedens im Orient nur gestattet, von ernsten Vorstellungen und freundschaftlicher Mediation Gebrauch zu machen; dies fordere außer den Gründen der Gerechtigkeit und der Politik die Stammes-Verwandtschaft einiger österreichischen Völker mit ihren auf türkischem Boden lebenden Stammesgenossen. Der Artikel räth der Regierung der Pforte Nachgiebigkeit gegenüber den serbischen Forderungen. Die beste Lösung der orientalischen Frage wäre wahrscheinlich eine solche, welche das politische Band der christlichen Bevölkerung mit der Regierung der Pforte aufrechterhält, ein Band, das die innere Selbstständigkeit nicht verkümmert und dabei die äußere gewährleistet. Wenn die christlichen Stämme in ihren Forderungen Maß halten, wenn die hohe Pforte politisch klug sich entschließt, das Unhaltbare ohne Kampf fahren zu lassen, so könnten die den europäischen Frieden erschütternden Gefahren entweder gebannt oder doch für lange Zeit hintangehalten werden.

Die Untersuchung der Attentatsangelegenheit ist noch nicht abgeschlossen; dem hiesigen Landesgerichte ist ein Untersuchungstheil delegirt. Diese Woche wurden 50 Personen verhört.

Nach diplomatischen Berichten aus Wien, die im auswärtigen Amte zu Paris eingetroffen, würde Herr v. Beust binnen Kurzem seine Thätigkeit mit der Abberufung des Grafen Goluchowski von seinem Posten als Gouverneur von Galizien beginnen. Das wäre eine bedeutsame Concession an Rußland.

Frankreich.

Paris, 10. November. Vorgestern Abend wurde am Kaiser von dem neuerdings zur Behandlung des Kaisers zugezogenen Dr. Guyon mit sehr glücklichem Erfolge eine Blasengries- (nicht Stein-) Operation fast schmerzlos für den Patienten vollzogen. Napoleon, dankbaren Gemüthes, wie er ist, fragte den Arzt, ob er nicht irgend etwas Besonderes für ihn thun könne. „Majestät," soll Dr. Guyon erwidert haben, „ich verdanke meine Stellung der Familie der Orleans, der ich Jahre lang als Hausarzt nahe gestanden; aber wenn Sie Ihr Wohlwollen auf meinen Sohn ausdehnen wollen, der dieselbe Laufbahn eingeschlagen, wie ich, so würde ich mich hoch belohnt fühlen." Noch an demselben Abend wurde die Ernennung des jungen Dr. Guyon zum „Médecin de quartier aux Tuileries" ausgefertigt.

10. Novbr. Heute Abend wurde der nördliche Theil von Paris plötzlich durch starkes Gewehrfeuer in Schrecken und Angst versetzt. Man glaubte sofort, und die vielfachen Verhaftungen der zwei letzten Tage lassen dies am Ende natürlich erscheinen, daß ein Aufstand in der französischen Hauptstadt ausgebrochen sei. Bedeutende Truppenmassen stürmten unter lebhaftem Gewehrfeuer von St. Denis und den umliegenden Forts gegen Paris an, drangen durch einige Thore, u. A. die von St Ouen in die Stadt ein und besetzten einen Theil der

angrenzenden Straßen, indem sie ohne Unterlaß schossen. Dazwischen ertönte das Gerassel der Trommeln und das Schmettern der Trompeten, kurz, es war ein Heidenskandal, und ein großer Theil der Bewohner dieses Stadttheils wurde in einen so panischen Schrecken versetzt, daß sie zu flüchten begannen. Bei Anbruch der Nacht hatte der Angriff begonnen, und es war ungefähr 7¼ Uhr, als plötzlich Halt geboten wurde. Das Feuern wurde dann eingestellt und die Truppen zogen sich wieder zurück, und die Bewohner, die sich nach und nach von ihrem Schrecken erholten, fingen an, zu begreifen, daß sie sich weder im Aufstande befinden, noch überhaupt ein Aufstand ausgebrochen sei, sondern daß die Truppen, die nordwärts von Paris liegen, ein Nachtmanöver ausgeführt hatten. Die Gründe, die zu diesem jedenfalls höchst seltsamen Auftreten Anlaß gegeben, kennt man noch nicht.

Großbritannien.

London. Einer Mittheilung der „Times" zufolge würde die diplomatische Vertretung Großbritanniens in Dresden aufhören.

Gutem Vernehmen nach hätte die sächsische Regierung ihrem hiesigen Gesandten angewiesen, seine Geschäfte dem preußischen Botschafter zu übertragen.

Rußland.

Petersburg, 11. November. Ein kaiserliches Dekret befiehlt die Abschaffung der Servituten, Auflagen und Monopole, welche auf den 450 Städten des Königreichs Polen lasten, und welche theils dem Staate, theils den Eigenthümern der Städte auf Grund alter feudaler Rechte zustehen. Der Staat verzichtet ohne Entgelt, die Privateigenthümer werden entschädigt.

Mehr als 400,000 Bürger und Ackerbauern, welche auf jenen städtischen Territorien wohnen, werden durch diese Maßregel mittelst Ablösung Eigenthum erwerben können.

Warschau. Aus Anlaß der Vermählungsfeier des Großfürsten hat der Kaiser sämmtliche am Aufstande von 1863 betheiligt gewesene Polen aus Galizien, welche noch in russischer Gefangenschaft, ca. 800 begnadigt. Ihre Entlassung in die Heimath ist sofort angeordnet.

Von der polnischen Grenze. Der „Dziennik pozn." enthält in einer Correspondenz aus Rom vom 28. Oktober eine interessante, angeblich aus bester Quelle stammende Mittheilung über die Entstehung und politische Bedeutung der vom Papst Pius IX. am 29. Oktober zu Gunsten Polens gehaltenen Allokution, die insofern Beachtung verdient, als sie die Richtung zeigt, in welcher die vom Fürsten Czartoryski geleitete und von Oesterreich unterstützte polnische Diplomatie gegenwärtig im Interesse der polnischen Sache wirkt. Diese Mittheilung lautet: „Die katholischen Mächte, namentlich Oesterreich und Frankreich, haben ein Abkommen wegen Wiederherstellung des von der Theilung bestandenen Polens getroffen und theilten ihre Ab- und Aussichten dem apostolischen Stuhle mit der Forderung mit, daß der heilige Vater ihre zunächst diplomatische Intervention zum Schutz der polnischen Katholiken und später bewaffnete Intervention zur Vertheidigung der historischen Rechte der polnischen Nation dadurch autorisire und sanctionire, daß er ex cathedra das Signal zur Intervention der civilisirten Welt gegen die asiatische Barbarei gebe, welche ein europäisches und katholisches Land überfallen hat, und grausam mißhandelt. Pius IX. kam dieser Forderung um so williger nach, als er selbst nichts sehnlicher wünscht, als die Wiederherstellung Polens unter dem Scepter der Habsburger oder unter einer selbstständigen Regierung. Außerdem haben Oesterreich und Frankreich in Verbindung mit dem Papst beschlossen, Rußland in der orientalischen Frage den Weg zu verlegen durch Vereinigung der orientalischen mit der römisch-katholischen Kirche. Man versichert, daß Marquis de Moustier und der apostolische Vicar in Konstantinopel, Mensignor Brunoni, ein inniges Einverständniß mit dem Patriarchen von Konstantinopel und mit der gesammten griechischen Geistlichkeit herbeigeführt haben, und daß letztere bereit sei, die Union von Florenz zu erneuern und die Oberhoheit des Stuhles Petri für immer anzuerkennen. Der feierliche Akt der Proklamirung der Union soll im künftigen Jahr am 1800jährigen Jubelfeste des Märtyrerthums des h. Petrus in Rom erfolgen."

Lokales und Provinzielles.

✕ **Aus dem Inowraclawer Kreise.** In sämmtlichen Schulen ist in Folge Verfügung der Königlichen Regierung zu Bromberg eine Vorfeier auf das Sieges-Dankfest angeordnet und resp. ausgeführt worden. Es ist löblich durch dergleichen Anordnungen den Patriotismus der Jugend zu heben. — Als Landrath unseres Kreises soll der Baron Herr v. Willamowitz-Möllendorf jun. und zum Distrikts-Kommissarius für den Nord-Strzelnoer Bezirk der Supernumerar Appelius designirt sein. Letzterer hat, wie ich früher berichtet, seine Wohnung in Markowitz. — Vorigen Freitag passirten hier vier Preußen polnischer Nationalität durch, welche von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland begnadigt, (!) aus der sibirischen Gefangenschaft in ihre Heimath nach dem Gnesener Kreise zurückkehrten. Dieselben sollen sich an der letzten polnischen Insurrektion betheiligt und seit dieser Zeit in Gefangenschaft geschmachtet haben. — Die Masernkrankheit grassirt in der Umgegend unter den Kindern; sie hat schon mehrere Opfer dahingerafft. In einem Hause (Schule zu Krusza duchowna) liegen vier Kinder schwer krank darnieder.

— In der Nacht vom 2. zum 3. Novbr. mißhandelte der Büdnersohn Zühlke aus Rojewo-Neudorf seinen Vater und warf ihn dann in einen Brunnen. Da das Wasser aber nur 2½ Fuß tief war, gelang es dem Gemißhandelten nach zweistündiger Anstrengung aus dem Brunnen zu klettern und sich bei einem Bekannten ein Unterkommen über Nacht zu verschaffen. Nachdem diese frevelhafte That im Dorfe laut wurde, verließen die Zühlke'schen Eheleute das Dorf und streiften in der Umgegend umher, bis sie am 12. d. M. in der Nähe von Gniewkowo angehalten worden sind. Zühlke ist verhaftet; derselbe soll schon früher wegen Mißhandlung seines Vaters bestraft worden sein. Wie es heißt, leben Vater und Sohn wegen des Leibgedinges in Streit.

— In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. wurde auf den Einlieger Biening aus Neu-Berlinchen während er friedlich am Tische saß, durch's Fenster mit grobem Schrot geschossen. Derselbe ist am Kopfe so arg verletzt worden, daß das Ableben täglich zu erwarten ist. Der That verdächtig, wurde ein Bauer aus demselben Dorfe hier eingeliefert.

Thorn. Am 8. d. trafen hier mit der Eisenbahn eine Anzahl preußischer Unterthanen ein, welche bei der polnischen Revolution betheiligt gewesen, von der russischen Regierung gefangen genommen und nach Sibirien gebracht worden waren. Nachdem sie dort zwei Jahre zugebracht, ist jetzt ihre Entlassung erfolgt. Merkwürdiger Weise waren einige derselben deutscher Nationalität und hatten sich nur aus Sympathie für die polnische Sache den Insurgenten angeschlossen. Einige gehören den besseren Ständen an. Sie kamen hier in ihrer Sträflingskleidung an und begaben sich von hier, nach Empfang ihrer Papiere in die Heimath.

— Wie dem „Dziennik pozn." von hier mitgetheilt wird, wird das in Culm erscheinende polnische Wochenblatt „Nadwislanin" mit Ende dieses Jahres eingehen und an dessen Stelle in Thorn ein polnisches Tageblatt unter dem Titel: „Gazeta Torunska" (Thorner Zeitung) ins Leben gerufen werden. Eigenthümer des neuen Blattes ist ein Verein polnischer Gutsbesitzer, der sich aus Actientheilnehmern der polnischen Credit-Bank in Thorn gebildet hat. Die „Gazeta Torunska" soll von Neujahr ab erscheinen und vierteljährlich 1 Thlr. 20 Sgr. kosten. Sie wird eine gemäßigte politische Haltung beobachten und der Erörterung der inneren Angelegenheiten der polnischen Gesellschaften eine ganz besondere Aufmerksamkeit widmen.

— Die vollständige Beschaffung des Baukapitals für die Guben-Posener Bahn ist sichergestellt. Das Unternehmen wird die Firma „Märkisch-Posener Eisenbahn" annehmen. Die Bahn soll sich in Posen an die Bahnhofs-Anlage der Stargard-Posener Bahn anschließen und in möglichst gerader Richtung über Buk und Neutomysl nach Bentschen gehen. Von dort ist eine Abzweigung über Schwiebus, Seernberg und Reppen nach Frankfurt a. O. zum Anschluß an die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn, und eine zweite Abzweigung über Rothenburg und Crossen nach Guben zum Anschluß an die hier mündende Bahn von Halle nach Guben projektirt. Das Anlage-Capital beträgt 14½ Mill. Thlr. und soll zur Hälfte in Stamm-, zur Hälfte in Stamm-Prioritäts-Aktien aufgebracht werden. Die Bahn wird mit ihren Abzweigungen eine Länge von 36⅓ Meilen haben. — Es dürfte der Umstand, daß die Ausführung vorbesagter Bahnstrecke gesichert ist, auch günstig auf die Ausführung der projektirten Bahnen Posen-Thorn und Thorn-Bartenstein zurückwirken.

Literarisches.

Unter den landwirthschaftlichen Zeitschriften Deutschlands nimmt unstreitig Dr. Wilhelm Hamm's **Agronomische Zeitung** einen ersten Rang ein. Sie erscheint zu Leipzig nunmehr seit 22 Jahren und zählt die besten Namen der Wissenschaft und Praxis zu ihren ständigen Mitarbeitern, so: von Liebig, v. Weckherlin, v. Pabst, Dr. J. Kühn, Geh. Rath Dr. Hartstein, Fhr. v. Gemmingen, Dr. Grouven, H. Jäger, Professor Dr. Thaer, Oek. Rath Dr. Rhode, Prof. Dr. Hirzel, Dr. Reinsch, Ph. Walz, Prof. Dr. Fraas, Fallou, v. Tschudi und zahlreiche Correspondenten im Gebiet der ausübenden Landwirthschaft. Jede Nummer ist reich illustrirt; öfters werden auch werthvolle Beilagen in Stahlstich, Lithographie zc. gegeben. Die Agronomische Zeitung bringt nur Originalartikel; Aufsehen haben in letzter Zeit die „landwirthschaftlichen Charakterköpfe" gemacht, Schilderungen nach der Natur, welche überall auf Aehnlichkeit stoßen und fortgesetzt werden. Besonders reich sind auch die Berichte aus allen Theilen der Welt über die gesammten Bewegungen auf dem landwirthschaftlichen und nationalökonomischen Gebiete vertreten. Wir glauben den Lesern, welche sich für diese interessiren, einen Dienst zu erzeigen, wenn wir sie auffordern, sich die **Agronomische Zeitung** einmal anzusehen, um selbst ein Urtheil darüber zu gewinnen. Sie ist in jeder Buchhandlung zu haben, und auch durch die Post zu beziehen. Ihre weite Verbreitung empfiehlt sie namentlich auch zu Inseraten jeder Art.

Vermischtes.

Wien, 5. Nov. An dem Portal des auswärtigen Ministeriums las man heute folgenden Anschlag:

Herrn von Beust.

Sich zu orientiren, braucht er wenig Zeit,
Denn im Reich der Schulden weiß g'nau
er Bescheid.

Seinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl, seinen Turngenossen ein kräftiges Gut Heil, wünscht bei seiner Uebersiedlung nach Berlin

Theodor Jacuffel.

Die Freunde unserer Arme ersuchen wir herzlich, uns Behufs Veranstaltung einer Weihnachtslotterie, aus deren Erlös arme Kinder bekleidet werden sollen, freundlichst mit Verloosungsgegenständen zu versorgen.

Inowraclaw, den 6. November 1866.

Die evangelischen Armenpfleger.

J. A.

Schönfeld, Superintendent.

Dr. Lœwenstein,

homöopathischer Arzt aus Schwetz, zeigt seinen Patienten, sowie anderen Kranken des Inowraclawer Kreises hierdurch an, daß er von Mittwoch, den 21. November (Nachmittags) bis Donnerstag, d. 22. November (Abends) in **Strzelno** (Liedelt's Hotel); Freitag, den 23. November in **Inowraclaw** (Balling's Hotel) anwesend und zu consultiren sein wird.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß meine **Restauration** im Zunck'schen Garten wieder geöffnet ist. In der mit derselben verbundenen **Badeanstalt,** kann während der Wintermonate nur am Montag, Dienstag, Freitag und Sonnabend gebadet werden. Die Zellen sind geheizt und kostet das Bad $1\frac{1}{2}$ Sgr. über den Tarpreis.

Die ausstehenden Abonnementbillets haben nur noch bis Ende dieses Jahres Gültigkeit.

Elias Lœwensohn.

Das zum Robert Leetz'schen Nachlaß gehörige Grundstück Altstadt Thorn Nr. 142, bestehend in einem großen Wohnhaus, Hofraum und Speicher auf 15334 Thaler 26 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, in welchem seit 50 Jahren ein rentables Ledergeschäft betrieben worden, soll wegen Auseinandersetzung der Erben durch Unterzeichneten in öffentlicher Subhastation verkauft werden, und ist hierzu ein Termin auf **Montag, den 3. Dezember cr., Nachmittags 3 Uhr** Altstadt Thorn 142 anberaumt, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß $\frac{2}{3}$ der Kaufsumme auf viele Jahre hypothekarisch eingetragen werden, und der Zuschlag die Genehmigung des Ober-Vormundschafts-Gerichts bedarf.

Der Verwalter des Robert Leetz'schen Nachlasses

Ferdinand Leetz.



Muffen und Pelzkragen

empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

J. Gottschalk's Wwe.

in Inowraclaw.

Die Eröffnung meines Kursus der

Stenographie

habe ich eingetretener Umstände halber auf Sonntag, den 18. cr. Abends 6 Uhr verlegt. **George Froelich.**

Der auf dem Grundstücke Friedrichsstr. 5 stehende **Speicher** ist im Ganzen oder in einzelnen Schüttungen zu vermiethen. Reflektirende wollen sich melden bei

Ernestine Cohn.

Billiger Ausverkauf.

Düffelmäntel, Paletots u. Jacken verkaufe ich, um damit schnell zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Tania wyprzedaż.

Płaszcze dyflowe, paletoty i kaftaniki sprzedaję dla prędkiego pozbycia po znaczeni zniżonych cenach.

in Inowraclaw. **J. Gottschalk's Wwe,** w Inowrocławiu.

!! Ausverkauf !!

Wegen Aufgabe unseres **Manufactur-Engros- und Detail-Lagers** haben wir die Preise sämmtlicher Artikel, um schnellstens damit zu räumen, bedeutend herabgesetzt.

MARTIN MICHALSKI & Co.

in Inowraclaw, Breite-Straße.

Inländische Wechsel

und sonstige Schriftstücke, als: Quittungen, Kontracte, Atteste u. s. w. werden zu jeder Tageszeit gestempelt in der Königl. Stempeldistribution.

Krajowe weksle

i inne pisma jako to: kwity, kontrakta, atesta i t. d. stęplują się każdego dnia i czasu w król. dystrybucyi stęplów.

Hermann Engel.

Ein geprüfter israelitischer Lehrer wünscht Privatunterricht zu ertheilen in allen Gymnasialdisciplinen, sowie in der israelitischen Religionslehre; derselbe nimmt auch Zöglinge in Pension. Honorar mäßig. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bairisches Bier,

beste Sorte, ist jederzeit von $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{1}$ Tonne zu haben bei **Salomon Peritz.**

Gutes Bairisches Bier

empfiehlt Raphael Schmul, in Pakość.

Die berühmten und anerkannt dauerhaftesten Schneeberger durchgenähte und warm gefütterte

Tuchschuhe,

für Damen und Herren, empfiehlt **C. Wallersbrunn.**

Mój na nowo znacznie powiększony

skład żelaza w sztabach

najlepszego gatunku, jako i w domowém i rolniczém gospodarstwie podczas pory zimowéj potrzebnych artykułów, jako to: obrązkowych i falcowanych blatów, pieców do gotowania i opału z lanego żelaza, wszystkich gatunków ścisłych i zwyczajnych drzwiczek do pieców, równie najlepszego belgijskiego smarowidła do wozów i t. p. polecam niniéjszém najuprzéjmiéj pod zapewnieniém zawsze rzetelnéj i taniéj usługi.

I. STERNBERG,

w rynku u domu Pana Feibusza.

Wegen der in diesem Sommer gehabten ungünstigen Verhältnisse ist mir der im Frühjahr bezogene **Mosel- (Bowlen) Wein** liegen geblieben und habe ich mich entschlossen, um damit zu räumen, denselben à 5 Sgr. die $\frac{3}{4}$ Quart Flasche zu verkaufen.

T. Wituski.

Getreidesäcke

zu 2, $2\frac{1}{2}$ und 3 Scheffel vom besten Drillich gefertigt, empfiehlt zu sehr billigen Preisen.

J. Gottschalk's Wwe.

in Inowraclaw.

Ich wohne jetzt im L. Sandler'schen Hause am Markt Nr. 341.

J. Wittkowski,

Drechsler- und Brunnenmeister.

In der Buchhandlung von **Hermann Engel** sind vorräthig:

für das Jahr 1867.

- Allgemeine Volkskalender
- Grosse und kleine Notizkalender für Geschäftsleute etc.
- Landwirthschaftliche Notizkalender
- Hauskalender
- Damenkalender, eleg. gebunden
- Wandkalender für Comtoire
- eleg. Miniatur-Wandkalender
- Portemonnaie-Kalender.

Kalender

empfiehlt **H. Ehrenwerth.**

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen bei **Alexander Heymann.**

2 an einander stoßende möblirte Zimmer sind sofort zu vermiethen. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör ist zu vermiethen bei **Raphael Schlesinger.**

Handelsbericht.

Inowraclaw, den 14. November.

Man notirt für

Frischer Weizen 125—128pf. bunt 69—71 Thlr. 128—130pf. hellbunt 72—75 Thlr. feine schwere Sorten über Notiz.
Roggen: 122—125pf. 47 bis 48 Thl.
Erbsen: 46—50 Thl.
Gerste: gr 40—42 Thl.,
Hafer 24 Thl. pr. 1200 Pfd.
Kartoffeln 10 Sgr. pro Scheffel

Bromberg 14. November.
Weizen, frischer 124—128pf. holl. 67—72 Thlr. 129—130pf. holl. 73—77 Thlr.
Roggen 122—125pf. holl. 45—46 Thl.,
Erbsen Futter 45—48 Thl. Kocherbsen 50—54 Thlr.
Gr.-Gerste 41—43 Thl. feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.
Hafer 25 30 Sgr. pro Scheffel
Rübsen und Raps ohne Zufuhr.
Spiritus 17 Thlr.

Thorn. Agio des russisch-polnischen Geldes. Polnisch Papier 129 pCt. Russisch Papier $125\frac{2}{3}$ pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß Courant 11—12 pCt.

Berlin, 14. November.
Roggen flau loco $57\frac{1}{2}$ bez.
November $56\frac{1}{2}$ Nov.-Dez. $55\frac{1}{2}$ bez. Frühjahr $52\frac{1}{2}$ bez.
Spiritus; loco $17\frac{1}{8}$ bez. November $16\frac{2}{3}$ bez. April-Mai $16\frac{5}{12}$ bez.
Rüböl: Nov. $12\frac{1}{12}$ bez. April-Mai $12\frac{1}{12}$ bez.
Posener neue 4% Pfandbriefe $88\frac{3}{4}$ bez.
Amerikanische 6% Anleihe p. 1882. 75 bez.
Russische Banknoten $79\frac{3}{8}$ bez.
Staatsschuldscheine $84\frac{3}{4}$ bez.

Danzig, 14 November.
Weizen Stimmung: fest — Umsatz 230 Lasten.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.